

Hannover 08.07.2020



CORONA und die Angst vor der Verantwortung

Kultusminister schlängelt sich mit nicht klar definierten Vorgaben für die Schulen durch die Krise.

Der Landeselternrat kritisiert in aller Deutlichkeit die unzureichende und intransparente Kommunikation des Kultusministeriums. Schon in der Vergangenheit haben wir hier deutlichere Verbesserungen angemahnt, bisher ist die zugesagte intensive und transparente Zusammenarbeit seitens Minister Tonne noch nicht umgesetzt worden.

Ausschlaggebend für diese deutliche Kritik ist das Vorgehen rund um den neuen Corona Leitfaden. „Wer uns bei der Erarbeitung nicht beteiligt, dann fertige Ergebnisse auf den Tisch legt und nur über einen Fragen-Katalog in einer Light-Version einbindet, der will nicht mit uns zusammenarbeiten“, befindet die Elternschaft. Die Vorab-Präsentation konnte von einer Vielzahl der anwesenden Teilnehmer schlecht nachvollzogen werden, da ihnen dieses Dokument weder im Vorfeld noch während der Sitzung, auch nicht auf Nachfrage, zur Verfügung gestellt wurde. „Hierdurch wurden die zahlreichen Eingaben der Eltern nicht berücksichtigt – Wertschätzung geht anders“, kommentiert die Vorsitzende Cindy-Patricia Heine. Der Landeselternrat würde gerne seine vom Schulgesetz vorgegebene beratende Aufgabe wahrnehmen – das ist so aber nicht möglich.

Auch inhaltlich hat der Landeselternrat deutliche Kritik am Leitfaden, da sich dieser vornehmlich der Regelung des eingeschränkten Regelbetriebs widmet. Aus Sicht der Elternschaft sollte man sich aber auch eingehender mit dem aktuell angewandten aber unzureichenden Szenario B auseinandersetzen. Hier sollte dringend auf Landesebene ein allgemeines Konzept und in den Schulen ein konkretes altersangepasstes Konzept – vor allem auch hinsichtlich der Betreuung - entwickelt werden für eine Kombination aus Präsenzunterricht und umfassenderem Homeschooling. Aber letztendlich ist der vorgelegte Leitfaden nebensächlich – weil unverbindlich, denn entscheidend sind die Erlasse und Rundverfügungen mit dem „Kleingedrucktem“. Und die kommen erst noch...

Die bisher veröffentlichten Sondererlasse, zur Eindämmung der Coronakrise, sind zudem allzu offen und frei interpretierbar formuliert – das sei inzwischen typisch für das „Kultusministerium“, wie die Elternschaft das Kultusministerium phasenweise umbenennt. „Minister Tonne und sein Team sorgen mit diesem Verhalten für Unklarheiten und Missverständnisse. Statt klare, verbindliche und verlässliche Vorgaben zu definieren, zieht sich Minister Tonne aus der Verantwortung und wälzt diese auf die Schulen ab“, meint der Landeselternrat, ohne damit die Eigenverantwortung oder Fähigkeiten der Schulen schmälern zu wollen.

Gerade, aber nicht nur, an diesem Beispiel lässt sich der Umstand des Organisationsverschuldens des Ministeriums sehr gut nachvollziehen. Rechte und Pflichten der Elternschaft sind in den Erlassen nicht klar definiert und viele Eltern sehen sich unvorhergesehen damit konfrontiert, ihre Kinder zu Hause zu betreuen und selbst zu unterrichten. Die Folgen sind Auseinandersetzungen mit dem Arbeitgeber und das Aufbrauchen ihres Erholungsurlaubs für die Betreuung ihrer Kinder.

Der Landeselternrat fordert Herrn Kultusminister Tonne nachdrücklich auf, sich im gleichen Umfang auch an die Eltern und Schülerschaft zu wenden und mit klaren und verständlichen Vorgaben die Unsicherheiten in der niedersächsischen Schullandschaft zu beseitigen.

Vorsitzende

Cindy-Patricia Heine

Telefon

(0511) 120 8815

0179 318 6230

(0511) 120 8810

Anschrift

Berliner Allee 19
30175 Hannover

Telefax

(0511) 120 8816

E-Mail

heine@ler-nds.de

geschaeftsstelle@ler-nds.de

Webseite

www.ler-nds.de

Leiterin der Geschäftsstelle

N.N.

Gemäß § 168 I NSchG gebildet beim Nds. Kultusministerium



Niedersachsen. Klar.